

Optimale Austrittsplanung

Autor(en): **Fischer, Annemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Optimale Austrittsplanung

Im Spital ist die Verweildauer in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Für einzelne Spitexorganisationen bedeutet das heute spürbar mehr Eintritte von Klientinnen und Klienten direkt aus dem Spital. Die gute Zusammenarbeit der beiden Institutionen ist dadurch noch wichtiger geworden.

Fl. Viele Organisationen und Institutionen haben diesbezüglich in den letzten Jahren Pionierarbeit geleistet und entsprechende Arbeitsinstrumente erarbeitet. Wir haben über solche qualitätssichernden Massnahmen schon mehrmals im «schauplatz» berichtet. Nachfolgend stellen wir Ihnen drei neue Projekte vor.

Patient/innen bezogene Austrittsplanung

Am Universitätsspital Zürich (USZ) befasste sich eine interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe unter dem Motto «Kein Austritt ohne Austrittsplanung» intensiv mit dem Thema einer möglichst optimalen Austrittsplanung. Die Gruppe erarbeitete zusammen mit einer externen Projektleitung ein vierseitiges Grundlagenpapier, in dem zusätzlich zu einer Planungs-Checkliste zum Patientenaustritt detailliert die Zielsetzungen zum Spitalaustritt von USZ-Patient/innen, die Verantwortung und Kompetenzen und die Aufgaben der einzelnen Dienste (Ärztenschaft, Sozialdienst und Pflegedienst) dokumentiert wurden.

Das Grundlagenpapier wurde während längerer Zeit in den einzelnen Kliniken und Abteilungen des USZ erprobt und danach entsprechend angepasst. Ideen und Wünsche der Spitexorganisationen wurden ebenfalls entgegengenommen

und die Stelle einer Spitexbeauftragten als Ansprechperson für alle Spitexfragen geschaffen. Zur Zeit werden verschiedene Austauschgefässe «Spitex-USZ» institutionalisiert. Das USZ bietet zusätzlich allen Spitexmitarbeiterinnen und -mitarbeitern die Möglichkeit, an den internen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen und stellt allen Spitexzentren im Kanton Zürich zur Verbesserung der externen Kommunikation ein Telefonverzeichnis zur Verfügung.

Von der Spitex ins Spital – vom Spital zur Spitex

In Winterthur hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden von Spitiin und Spitex bereits 1995 zu diesem Thema ein Merkblatt verfasst. Nun wurde das Merkblatt überarbeitet. Neben Pflegenden von Spitiin und Spitex und einer Vertreterin vom Sozialdienst haben sich eine Spitalärztin und ein Hausarzt an der Überarbeitung beteiligt. Insbesondere wurde versucht, auf die unterschiedlichen Gefühle und Erwartungen der Klientinnen und Klienten beim Übertritt in eine andere Institution einzugehen.

Erfassungsblatt Übertritt Spital – Spitex

Seit Beginn des neuen Jahres stehen die Spitäler des Kantons St. Gallen und

damit auch die Pflegenden vermehrt unter Druck. Umstrukturierungen, eine neue Finanzierungspraxis und Personalmangel sind einige der Ursachen. Ist die entsprechende Behandlung abgeschlossen, erfolgt immer öfters sofort der Spitalaustritt. Sowohl für die differenzierte Berücksichtigung psychischer und sozialer Aspekte als auch für die Beurteilung der Wohn- und Lebenssituation zu Hause fehlen den Pflegenden der Akutbereiche Chirurgie, Medizin und Gynäkologie meist Zeit und Möglichkeit.

Diese Aufgaben werden vermehrt vom Spital auf die Spitex-Organisationen verlagert und erfolgen erst dann, wenn der Kunde bereits zu Hause ist. Von den Mitarbeiterinnen der Spitex Dienste wird rasches, situationsgerechtes Handeln erwartet.

Diese Arbeit ist anspruchsvoll, braucht Zeit und wird mit Mehrkosten verbunden sein. Um diesen Mehraufwand dokumentieren zu können, hat der Fachausschuss Spitex Verband St. Gallen ein Erfassungsblatt entworfen. Es erlaubt Spitalaustritte anonym zu erfassen und auszuwerten. Das kann für die Spitexorganisation in einzelnen Fällen wichtig sein. Für den Spitex Verband sind diese Informationen ausserdem von grosser Bedeutung für zukünftige Verhandlungen mit den Vertragspartnern. Im Kanton St. Gallen sammelt er sämtliche Formulare und wird zu einem späteren Zeitpunkt eine Gesamtauswertung vorlegen.

Auskünfte zu den einzelnen Projekten erteilen:

- Frau Zita Ochsner, Spitexbeauftragte des Universitätsspitals Zürich
Leiterin Pflegedienst Sektor 3
Tel. 01 255 51 42,
e-mail zita.ochsner@pfl.usz.ch
- Frau Ursula Leu, Zentrale Spitexdienste Stadt Winterthur
Tel. 052 267 63 42
e-mail ursula.leu@win.ch
- Geschäftsstelle Spitex Verband St. Gallen, Tel. 071 222 87 54
e-mail: spitexsg@access.ch

Normen und Kriterien des Spitex Verbandes Schweiz

Norm 21 Die Organisation arbeitet mit ambulanten und stationären Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialbereich sowie mit anderen Leistungserbringern zusammen.

- Kriterium 2 Alle notwendigen Abläufe bei einem Übertritt vom/in den stationären Bereich sind mit den jeweiligen Partnern geregelt und werden laufend angepasst.
- Kriterium 3 Die Übergaberapporte sind in schriftlicher Form auszuführen.

Fortsetzung Seite 10

Ein **Set Kopiervorlagen** mit den oben beschriebenen Unterlagen kann zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 15.– bei der Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich, Zypressenstr. 76, 8004 Zürich, Fax 01 291 54 59, e-mail spitex-zh@access.ch bestellt werden. An der gleichen Adresse ist ebenfalls der seit langem bewährte «Überweisungsrapport für Spital/Pflegeheim/Spitalexterne Dienste» erhältlich. Kopiervorlagen der Merkblätter «Zu beachten beim Spitalaustritt...» (siehe schauplatz 1/2000) sind nach wie vor gegen Einsendung eines adressierten und frankierten Couverts zu beziehen bei der Zentralstelle Spitex (Städt. Gesundheitsdienste), Walchestr. 31, 8034 Zürich.

Qualitätsprojekte in der Spitex

Erste gesamtschweizerische Qualitätsplattform geplant

Am 23. Oktober 2000 lud der Spitex Verband Schweiz zur ersten «Informationsbörse Qualitätsprojekte» in Bern ein. Spitex-Kantonalverbände und -Basisorganisationen aus der ganzen Schweiz stellten ihre Qualitätsprojekte vor.

Fl. Interessante Referate führten in die Thematik der Veranstaltung ein. Insgesamt wurden den rund 50 Teilnehmenden 14 Qualitätsprojekte in Form eines «Qualitätsmarktes» präsentiert. Somit ergab sich die Gelegenheit, die einzelnen Ergebnisse mit den jeweils anwesenden Projektverantwortlichen zu diskutieren. Interessierte Spitexorganisationen können eine Liste mit Stichwortartigen Angaben zu den einzelnen Projekten bei den jeweiligen Geschäftsstellen der kantonalen Spitexverbände bestellen.

Qualitätsplattform

Der Spitex Verband Schweiz informierte an diesem Nachmittag zusätzlich über seine Pläne, eine Qualitätsplattform aufzubauen. Zweck der Plattform ist es, Projektinformationen aus den Spitexorganisationen der ganzen Schweiz zentral zu sammeln und diese Informationen mittels gezielter Auswertungen wiederum den teilnehmenden Spitexorganisationen und den interessierten Kantonalverbänden zur Verfügung zu stellen. Es ist geplant, Informationen zu einzelnen

Projekten, den Schulungsbedarf in den einzelnen Spitexorganisationen sowie die praktischen Erfahrungen mit einzelnen Beraterfirmen und Qualitätsmessinstrumenten zu sammeln. Das Projekt ist als ein zeitlich begrenzter Versuch konzipiert und abhängig von der zukünftigen aktiven Nutzung der beteiligten Spitexorganisationen. Zur Zeit werden die entsprechenden Erhebungsunterlagen (Fragebogen) in einzelnen Spitexorganisationen geprüft. Sie werden in der Anfangsphase vorerst nur in einer Papierversion zur Verfügung stehen. Eine Nutzung via Internet soll so schnell als möglich eingerichtet werden. Wir werden unsere Mitgliedorganisationen jeweils über den neusten Stand des Projektes informieren.



PHS

Nehmen Sie sich Zeit für die Klienten und engagieren Sie sich für die soziale Begleitung und medizinische Betreuung im Rahmen der Privaten Spitex.

Diplomiertes Pflegepersonal und erfahrene Pflegehilfen

finden bei uns interessante Stellen:

- Festanstellungen mit flexiblem Arbeitspensum
- Attraktive Anstellungsbedingungen
- Fortschrittliche Sozialleistungen
- Konstruktive Zusammenarbeit mit den EinsatzleiterInnen

Die PHS ist seit 13 Jahren mit Erfolg im Spitexbereich tätig. Das Engagement und die Professionalität unserer 200 MitarbeiterInnen wird von Kunden, Ärzten sowie medizinischen Organisationen sehr geschätzt. Unsere Leistungen ergänzen die öffentliche Spitex und stehen unseren Kunden rund um die Uhr zur Verfügung.

Wenn Sie engagiert und motiviert sind, senden Sie uns Ihre Bewerbung oder rufen Sie einfach die Einsatzzentrale an.

PHS – Private Hauskrankenpflege Spitex
Toblerstrasse 51, CH-8044 Zürich, Telefon 01 201 16 16
Email: info@phsag.ch – Internet: www.phsag.ch